

Erträge:

Triticale ist das ertragreichste Wintergetreide für die Ganzpflanzen-Nutzung. Im Gemenge mit Wintererbse liegen die Versuchserträge zwischen 130 und 140 dt TM/ha und können mit den Erträgen von Triticale als Reinsaat unter günstigen Bedingungen durchaus mithalten.

Fazit:

Der Misanbau von Triticale und Erbse führt durch die unterschiedlichen Ansprüche beider Arten zu einer gegenseitigen positiven Beeinflussung und einer besseren Ausnutzung der vorhandenen Wachstumsfaktoren. Durch die damit verbundene geringere Produktionsintensität entstehen viele ökologische Vorteile und die Erbsenblüte bereichert das Landschaftsbild. Da Körnerleguminosen eine geringe Selbstverträglichkeit aufweisen, sollte man Anbaupausen von mindesten fünf Jahren einhalten.



Impressum:

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan
www.LfL.bayern.de

Autor: Technologie- und Förderzentrum (TFZ)
Redaktion: LfL - Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung
© LfL, TFZ, 12/2018
Alle Rechte beim Herausgeber



Triticale-Erbse

(Triticale: *xTriticale*, Erbse: *Pisum sativum*)



Kooperationsprojekt: Informations- und Demonstrationszentren
Energiepflanzenanbau und Bioökonomie

Der Anbau von Wintertriticale und Wintererbse im Gemenge bereichert enge Fruchtfolgen und bietet durch das Blütenangebot einen ökologischen Mehrwert.



Bestand in der Blüte



Saatgut

Merkmale:

Die Mischung besteht aus mindestens 95 % Triticale und maximal 5 % Erbse. Triticale ist eine der ertragreichsten Wintergetreidearten und gehört zur Familie der Süßgräser. Die Erbse wird der Familie der Hülsenfrüchte zugeordnet. Die verschiedenen Sorten weisen eine breite Variation im Phänotyp auf. Neben Blühfarbe, Kornfarbe und Kornform stellt der Wuchstyp der Pflanze ein charakteristisches Merkmal dar. In Abhängigkeit der Blattausprägung und einer teilweisen oder vollständigen Umbildung des Blattapparates

zu Ranken wird zwischen Vollblatttypen, Halbblatttypen und Rankentypen unterschieden. Für die Ganzpflanzennutzung sind die massewüchsigen Vollblatttypen prädestiniert. Neben dem Mehr an Masse haben sie auch eine höhere Stickstofffixierungsleistung und unterdrücken Unkraut zuverlässiger.

Anbau:

Der Anteil der Leguminosen an der Mischung richtet sich, wie auch bei Wickroggen, nach der Zielvorgabe. Steht der Blühaspekt im Vordergrund, reicht eine geringere Erbsenmenge als

beim Fokus auf die N-Fixierung. Empfohlen werden 280 Körner/m² Triticale und 6 bis 12 Körner/m² Erbse. Da Erbsen eine geringe Selbstverträglichkeit aufweisen, ist beim Anbau des Gemenges eine Anbaupause von mindestens fünf Jahren sinnvoll. Bei der Sortenwahl von Wintertriticale sollte auf Standfestigkeit geachtet werden. Als Winterzwischenfrucht kann das Gemenge bis Ende September gesät werden.

Vorteile des Anbaus:

Diese Mischung zeichnet sich vor allem durch eine hohe

Stickstofffixierung und eine gute Unkrautunterdrückung aus, die Pflanzenschutzmaßnahmen überflüssig machen. Im Versuchsanbau liefert sie bei ausreichender Wasserführung des Standortes annähernd so hohe Erträge wie der Getreidereinbestand. Zusätzlich kann die Mineraldüngung reduziert werden. Da die Aussaat im Herbst erfolgt, wird der Boden im Winter vor Nährstoffauswaschung und Erosion geschützt. Des Weiteren bereichert die ansprechende Erbsenblüte das Landschaftsbild und liefert Nahrung für Insekten.